



pfarr
weyer
blatt

42. Jahrgang

Ausgabe 159

Juni 2019

Zukunftsweg der Kirche

5 Warum Seelsorgeteams?

Sie sollen in Zukunft eine wichtige Rolle in den Pfarrgemeinden der Diözese spielen

7 Kirche weit denken

Der Zukunftsprozess in unserer Diözese ist voll im Gang, die Resonanztreffen finden laufend statt.

8 Von Zugpferden, Arbeitsbienen und Leitwölfen

Was täten wir ohne die vielen, oft wenig sichtbaren Helferinnen in der Kirche?

11 Pfarrfirmung 2019

Vom Highlight der diesjährigen Vorbereitung auf die Firmung

Brief aus der Redaktion

Die Ideen und Vorschläge zum Zukunftsprozess der katholischen Kirche in Oberösterreich werden auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Positionen im ganzen Land diskutiert und klar ist, dass die sich abzeichnenden Entwicklungen der Rahmenbedingungen aktive Reaktionen erfordern werden, damit es auch in zehn oder zwanzig Jahren noch eine starke Kirche geben kann, die nahe bei den Menschen ist und eine bedeutende Rolle im Leben des Einzelnen einnehmen kann.

In der Debatte gibt es durchaus sehr unterschiedliche Meinungen. Ein Teil der aktiven Priester etwa fürchtet, an Macht und Einfluss zu verlieren. Das mutet doch grotesk an, wenn man an Worte Jesu denkt, die uns jährlich in der Gründonnerstagsliturgie begleiten: „Wer der Größte unter euch sein will, soll der Diener aller sein.“ Aber es gibt doch die Hoffnung, dass jener Geist einer liebenden und

dienenden Kirche, den auch Papst Franziskus verkörpert, stark genug für einen guten Weg in die Zukunft sein wird.

Ein wichtiger Punkt in organisatorischer Hinsicht ist die Absicht der Installierung von Seelsorgeteams in den einzelnen Pfarrgemeinden. Ehrenamtliche Frauen und Männer werden gesucht, die mit Engagement und Verantwortung konkrete Themenbereiche übernehmen und sich in einem Team um die Leitung der Pfarrgemeinde annehmen. Ganz wesentlich wird dabei sein, ob es gelingt, vor Ort Menschen für eine Mitarbeit zu begeistern und zu motivieren! Vom Strukturprozess her ist auf alle Fälle eine Ausstattung mit den notwendigen Kompetenzen vorgesehen.

Konkrete Informationen zu diesem wichtigen Thema finden Sie in dieser Ausgabe. Wir sind zuversichtlich, dass auch in Weyer ein Seelsorgeteam entstehen wird und sich

diese Entwicklung mit noch mehr Lebendigkeit in der Pfarre manifestieren kann.

Der Sommer hat mit der einen oder anderen Hitzewelle schon länger begonnen, die Ferien- und Urlaubszeit steht unmittelbar bevor. Die Schülerdemonstrationen unter dem Motto „Fridays for future“ schaffen es, die Themen Klimawandel und Umweltschutz / Umgang mit der Schöpfung wieder mehr ins Interesse der Allgemeinheit zu rücken. Vielleicht denken da auch manche Zeitgenossen darüber nach, ob die beste Alternative zu Klimawandel und Hitze ein am Stand laufendes Auto mit Klimaanlage auf Höchstleistung ist.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern eine ruhige und erholsame Ferienzeit, in der nicht die Anzahl der zurückgelegten Kilometer das proportionale Maß zum Grad der Erholung ist!

Das Redaktionsteam

Vorstellung PGR-Mitglieder

Christine Hager, Jahrgang 1968, Volksschullehrerin

Seit zirka 20 Jahren arbeite ich im PGR mit und erlebe es als sehr positiv und bereichernd, im Team am Pfarrleben mitzugestalten. Mit motivierten, interessierten und begeisterten Menschen zusammenarbeiten zu dürfen ist für mich eine große Freude.



Als Mutter und Lehrerin liegt mir besonders am Herzen, dass die

Kinder in der Pfarre Platz haben und dass sie sich als angenommen erleben. Unsere Pfarre soll für Kinder und Jugendliche ein Ort sein, an dem sie Halt und Orientierung finden, sodass sie gut begleitet in das Pfarrleben hineinwachsen können.

Derzeit arbeite ich im Fachausschuss „Caritas“ und im Arbeitskreis zur Vorbereitung von Festen und Feiern. Es ist mir ein Anliegen, mich für

jene einzusetzen, die Hilfe brauchen. In der Organisation arbeite ich gerne, weil bei pfarrlichen Festen und Veranstaltungen Begegnung stattfinden kann, Zeit für Gespräche und Gedankenaustausch ermöglicht wird und ein Rahmen für gemütliches Zusammensein geschaffen wird.

Auch in Zeiten großer Veränderungen in der Kirche, auch in unserer Pfarre und in den persönlichen Einstellungen und Lebensentwürfen der Menschen sehe ich voll Zuversicht auf die kommenden Herausforderungen und hoffe auf ein lebendiges Pfarrleben in Weyer.



Liebe Pfarrgemeinde

Das Arbeitsjahr 2018/2019 geht schulisch und pfarrlich dem Sommer entgegen und ich darf – auch offiziell – mitteilen, dass unsere



Pastoralassistentin Mag.a Andrea Tomani und ihr Gatte Christoph im Oktober ein Kind erwarten. Ab Mitte August wird Andrea in Karenz gehen, und eine Karenzvertretung für Weyer, Gaflenz und Kleinreifling wurde von Pastoralen Berufen bereits ausgeschrieben. Leider hat sich noch niemand beworben. Als Pfarrer möchte ich DANKE sagen für die vergangenen zwei Jahre an guter, konstruktiver Zusammenarbeit – in den Fachausschüssen, bei der Ministrantenbetreuung, in der Koordination der drei Pfarren, im Planen, Gestalten und in der Feier der Liturgie. Wir wünschen dir und deinem Gatten viel Freude – nicht nur in der Familie, sondern auch für euer Engagement in Kirche und Gesellschaft!

Miteinander wollen wir in die Zukunft blicken – in unserer Diözese und auch in unserer Pfarrgemeinde. Zum Strukturmodell unserer Diözese haben bereits Resonanztreffen stattgefunden. Auch in unserem Dekanat wurde am 17. Mai in Losenstein ein Treffen dieser Art gehalten. Alle Pfarren waren vertreten und auch die Bürgermeister unserer politischen Gemeinden waren zu diesem Abend geladen. Bischofsvikar Willi Vieböck und andere amtlich bestellte Vertreter der Diözese mühten sich, zu informieren und das Strukturmodell näher zu erläutern. Alle TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, ihre Zustim-

mung zum Ausdruck zu bringen oder Fragen zu stellen und Bedenken zu nennen. Ein wichtiger Punkt an besagtem Abend war auch der Wunsch, Männer und Frauen zu finden, die sich auch in Zukunft für das Leben der Pfarrgemeinde charismenorientiert einbringen wollen – das heißt: ihren Fähigkeiten entsprechend, Schwerpunkte setzend nach ihren eigenen Begabungen und sich in der Gemeindeleitung engagieren. Dieser Wunsch ist nicht brandneu, denn in der Diözese Linz gibt es bereits seit dem Jahr 2001 Seelsorgeteams, die



Was braucht es, damit das Feuer des Glaubens auch in Zukunft weiterbrennt?

haben, Männer und Frauen zu fragen, ob sie bereit wären, sich als Mitglied eines Seelsorgeteams in Dienst nehmen zu lassen: für den Bereich Liturgie/Verkündigung/Diakonie oder Gemeinschaft (Koinonia). Was braucht es dazu und was soll man sich darunter vorstellen? Wir sind auf der Suche nach Menschen, die Bereitschaft mitbringen, in einem Team zusammen zu arbeiten. Wir, das sind Personen aus dem Pfarrgemeinderat, die Menschen in der nächsten Zeit gezielt ansprechen und fragen wollen, wie sie die Pfarrgemeinde unterstützen könnten – ihren zeitlichen Ressourcen gemäß, aber auch ihren Talenten und ihrer Lebenserfahrung entsprechend. Der Überblick über die anstehenden Aktivitäten und die Koordination der sogenannten vier Säulen soll in einigen Beispielen konkretisiert werden: Bei der Säule Liturgie geht es um Koordination und Absprache mit dem Fachausschuss Liturgie und die Überlegung, wie Gottes-

dienste eingeteilt und gefeiert werden können – als Heilige Messe oder als Wort-Gottes-Feier. Wer begleitet die MinistrantInnen auf den alljährlichen Ausflug? Gibt es für nächsten Sonntag bereits jemanden, der als Lektor eingeteilt ist? Die zweite Säule – Verkündigung – lebt davon, dass jemand durch die Kontaktnahme mit anderen Zeugnis gibt für den eigenen Glauben. Dies kann geschehen in der Vorbereitung der Sakramente: Erstkommunion und Firmung oder in persönlichen Gesprächen – mit Nachbarn und mit Menschen, die

gemeinsam mit dem zuständigen Priester die gemeinsame Pfarrgemeindeleitung wahrnehmen. Bereits seit September 2014 arbeite ich mit einem Seelsorgeteam in der Pfarre Kleinreifling und möchte mit einigen praktischen Anmerkungen das Tätigkeitsfeld und die sogenannten vier Grundfunktionen von Kirche praktisch erläutern. Schon bei der Sonntagspredigt wurde auf die Bildung eines Seelsorgeteams hingewiesen – und auch darauf, dass sich alle neun Pfarren unseres Dekanates durch den Beschluss des Pfarrgemeinderates auf den Weg gemacht

Foto: H. Haas

Miniausflug im Zeichen des Bergbaus

Den letzten schulfreien Dienstag nach Pfingsten nutzten die Minis(trantInnen) unserer Pfarre für Ihren diesjährigen Ausflug. Begleitet von der Mini-Verantwortlichen Andrea Tomani, Andreas Hörmann als interessiertem, engagierten Vater und unserem Pfarrer Walter Dorfer standen gleich zwei steirische Bergwerke auf dem Tagesprogramm: Der imposante Erz-

berg und das schon historische Kupferschaubergwerk in der Radmer.

Der Erzberg wurde auf der Ladefläche eines „Hauli“ erkundet, der Stollen in der Radmer auf der Grubenbahn.

Interessant und lu-

stig war er, der heurige Miniausflug, „a coole Sache!“



Gruppenbild vor und auf einem Hauli-Reifen

Fotos: A. Hörmann, J. Haas (links)

Fortsetzung von Seite 3

auf der Suche sind nach Glauben und Sinn. Der Vertreter, der die Säule Verkündigung übernommen hat, kann auch eine Brückenfunktion ausüben zwischen Pfarre und Schulen/Kindergarten und sich in der Öffentlichkeitsarbeit einbringen (Vernetzung, auch medial). Die dritte Säule Diakonie (oder Solidarität/Caritas) wird von einer Person übernommen, die meist im Fachausschuss Caritas bereits mitarbeitet und ein offenes Ohr hat für die Hilfsbedürftigen in unserer Pfarre. Die Säule Gemeinschaft soll als vierte Säule von einer Person getragen werden, die Kontakt hält zu pfarrlichen Gruppen wie Jungschar oder Katholische Männerbewegung, aber auch als Vertreter der Pfarre Berührungs-

punkte wahrnimmt mit der politischen Gemeinde und den Vereinen. Alle Vertreter sind und bleiben **ehrenamtliche** Mitarbeiter, die für die Ausübung „ihrer Säule“ auch ausgebildet werden. Ganz in der Nähe: Von Jänner bis September 2020 im Pfarrzentrum Losenstein in 5 Modulen zu 1 ½ Tagen. Nach dieser Ausbildung wird das Seelsorgeteam für einen Zeitraum von 5 Jahren beauftragt und in Dienst genommen. Der Zeitaufwand ist flexibel und individuell vereinbar – wobei es förderlich scheint, wegen der Koordination Teamsitzungen zu halten.

Nicht alles kann hier und jetzt erklärt werden; im Gespräch bleiben, sich selber und die anderen fragen, die Augen aufmachen und er-

kennen, wo ich von Nöten bin – so heißt das Gebot der Stunde. Der Heilige Geist möge unsere Wege erhellen!

Euer Pfarrer Walter Dorfer

Impressum:

“Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas





Warum Seelsorgeteams?

Ich erinnere mich noch genau an den Beginn unseres Dekanatsprozesses im Jahr 2013 – vor 6 Jahren haben wir bereits Weichen für unser Dekanat Weyer (Ternberg-Losenstein-Laussa-Reichraming-Großraming-Maria Neustift-Gafelenz-Weyer-Kleinreifling) gestellt. Weichen, die es uns ermöglichen, dass Kirche vor Ort lebendig bleibt, ob mit oder ohne Priester vor Ort.

In den letzten Jahren hat sich unsere Diözese Linz eingehend damit auseinandergesetzt, mit welcher gesellschaftlichen Situation die Katholische Kirche in Oberösterreich heute konfrontiert ist und wie es angesichts des Priestermangels in den Pfarren weitergehen soll. Dazu wurde ein Seelsorgekonzept zur Erhaltung der Selbständigkeit und Lebendigkeit der Pfarren entwickelt. Der Zukunftsweg der Diözese Linz „Kirche weit denken“ ist für einige von uns nichts Überraschendes und dennoch wurde der Großteil der Pfarrbevölkerung erstmals im Jänner mit dem Diözesanvorschlag über eine mögliche neue Struktur konfrontiert.

Fakt ist: die Art und Weise, wie bisher die Pastoral mit einem Pfarrer für immer mehr Pfarren organisiert war, stößt an ihre Grenzen und deshalb braucht es eine neue Struktur. Eine langfristige - nicht nur für uns heute, sondern auch für die nächsten Generationen.

Wir im Dekanat Weyer haben schon vor Bekanntwerden des Vorschlags genau in die Richtung eines Seelsorgeteams (SST) gearbeitet und so sind wir vielen anderen Pfarren einige Schritte voraus. Wir müssen und dürfen gleich die nächsten Schritte wagen, gehen und machen, denn es geht um die Vision, dass wir, die Christinnen und Christen von heute, selbstbe-

stimmt und sehr kompetent sind. Wir tragen gemeinsam Verantwortung in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und sind durch die Taufe und Firmung auch berufen und beauftragt, in unserer Kirche Verantwortung zu übernehmen.

In vielen Gesprächen höre ich immer wieder die Sehnsucht, in einer lebendigen Kirche zu leben und dass es wichtig ist, vor Ort das Pfarrleben zu gestalten. Dies können aber heutzutage nicht



Es gibt vielfach die Sehnsucht, in einer lebendigen Pfarre zu leben.

Foto: H. Haas

mehr das hauptamtliche Personal und der zuständige Priester leisten. Kirche ist im Wandel, Kirche verändert sich und Kirche braucht uns – ja – SIE alle (und nicht nur den jetzigen Pfarrgemeinderat). Nur gemeinsam können wir unser Pfarrleben erhalten und gestalten und darum freue ich mich, dass die Diözese Linz, den Weg des SSTs für alle Pfarren eingeschlagen hat. Das SST ist ein Zeichen positiver Neuorientierung und eine Möglichkeit, dass die große Aufgabenpalette pastoraler Erfordernisse auf eine Vielzahl von Menschen aufgeteilt wird. Seit 2001 gibt es dieses Leitungsmodell bereits in unserer Diözese, aktuell sind es über 60 Teams. Wenn im Konzil

schon vor langer Zeit das Laienapostolat als wesentliche Säule des kirchlichen Lebens festgelegt wurde, ist es gerade heute in der schwierigen Zeit des Priestermangels ein Gebot der Stunde, den Ruf Gottes zu hören und einen Teil der Verantwortung für das Leben in unserer Pfarrgemeinde zu übernehmen. Ich wünsche mir durch die Strukturveränderung, dass es uns allen gelingt, dass unsere Pfarren im Dekanat weiterhin lebendige Gottesdienstgemeinden bleiben, in denen sich möglichst alle

wohlfühlen und wiederfinden und wir auch weiterhin qualitätsvolle Seelsorge am Ort gewährleisten können.

Das Neue bei diesem Leitungsmodell ist, dass nicht der Pfarrer alleine die Entscheidungen trifft, sondern die Verantwortung auf ein Team, sprich: Seelsorgeteam, aufgeteilt wird. Die

Teammitglieder sind ehrenamtliche MitarbeiterInnen, werden für 5 Jahre beauftragt und übernehmen eigenverantwortlich gewisse Leitungsfunktionen innerhalb der Pfarre. Jedes SST soll natürlich hauptamtlich unterstützt werden. Die Leitung liegt aber beim Team, in dem je eine Person darauf schaut, dass die Grundfunktionen der Kirche - Verkündigung, gemeinsames Feiern von Gottesdiensten, der Dienst an den Nächsten und die Gemeinschaft - nicht zu kurz kommen.

Die unterschiedlichsten Aufgaben werden vom SST mitgetragen und unter Einbringung der verschiedensten Talente erfüllt. In einer



Zeit des Priestermangels ist es somit der Diözese Linz durch die Schaffung der kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen gelungen, die Seelsorge vor Ort zu sichern und eine neue Vielfalt in die Leitung zu bekommen.

Sie denken sich jetzt vielleicht: „Wir in Weyer haben ja noch einen Pfarrer, bei uns läuft alles ganz normal weiter.“ Dem kann ich leider nicht zustimmen, denn auch Pfarrer Walter Dorfer ist bereits für 2 weitere Pfarren zuständig und kann sich nicht mehr um die vielen Aufgaben kümmern, wie es noch vor einigen Jahren der Fall gewesen wäre. Deshalb ist es notwendig, dass sich auch die gesamte Pfarrgemeinde auf den Weg macht. Ein erster wichtiger Schritt dazu war der Beschluss des PGR, die Pfarrgemeinde zukünftig durch ein Seelsorgeteam zu leiten.

Henrik Ibsen hat einmal gesagt: „Eine Gemeinschaft ist wie ein Schiff. Jeder sollte bereit sein, das Ruder zu übernehmen.“ Kirchliche Strukturen müssen auch der nächsten Generation dienen und die Kirche von morgen im Blick haben. Es wird ein neues Miteinander von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern geben und WIR alle sind

aufgefordert, uns mehr in das Pfarrleben einzubringen, damit es niemandem zu viel wird. Ich möchte hier noch betonen, dass ein SST nicht den Pfarrgemeinderat ersetzt, sondern die Mitglieder des SSTs haben Leitungsfunktion und arbeiten Hand in Hand mit dem Pfarrgemeinderat. Gemeinsam wird das Pfarrleben gestaltet, das



Gelebte Gemeinschaft in den Pfarrgemeinden ist ein wichtiges Wesensmerkmal unseres Glaubens.

Foto: J. Haas

wiederrum heißt auch, dass auch weiterhin im Pfarrgemeinderat ihre Hilfe benötigt wird, gewohnte Fachausschüsse bleiben bestehen, sie werden einfach wieder der Grundfunktion (wie früher) zuge-

ordnet. Es geht darum, in Nachfolge Christi, Zeugen der Wahrheit zu sein. Es gehört Mut dazu, für die Wahrheit vor sich selbst und erst recht vor anderen einzustehen. Also seien Sie mutig – Mut tut gut!

In den nächsten Tagen und Wochen werden vielleicht genau SIE angefragt, ob sie eine der vier Grundfunktionen übernehmen möchten. - Dabei geht es um die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen zum Hören aufeinander, zu Solidarität und zu einem partnerschaftlichen Umgang miteinander. Auch ein Zuspruch ist damit verbunden: Das Königreich Jesu trägt uns, auch wenn wir an unsere Grenzen kommen. Aus der Erlöserkraft Jesu Christi gilt es die Kirche zu gestalten, sonst wird das kirchliche Leben und Feiern zur bloßen Folklore.

In diesem Sinne, lade ich Sie ein, an dieser Form von Leitung mitzuarbeiten, sich zu melden und Ihre Zeit sowie Ihre Fähigkeiten einzusetzen. Sagen Sie, wenn Sie gefragt werden nicht gleich „nein“, sondern überlegen Sie – vielleicht auch in Gesprächen mit anderen – ob diese wichtige Aufgabe für die Kirche in Weyer etwas für Sie sein

kann. Als getaufte Christinnen und Christen sind wir alle berufen, mitzuarbeiten, damit Gottes Liebe, Friede und Gerechtigkeit auf dieser Welt spürbar wird. Gestalten wir gemeinsam die Zukunft der Pfarre Weyer, des Dekanats und der Diözese!

Anita Buchberger,
Projektleiterin „Kirche im Aufbruch“

Infobox

Ein Seelsorgeteam (SST) ist eine Gruppe von 4 bis 8 Personen, die die Verantwortung für die Pfarre übernimmt und somit die Leitung der Pfarrgemeinde bildet.

Konkret bildet sich ein Seelsorgeteam aus:

dem zuständigen Priester (Pfarrmoderator od. Pfarrprovisor),
je einer Person für die jeweiligen Bereiche/Grundfunktionen von Kirche:

Koinonia (Erfahrungen von Gemeinschaft ermöglichen)

Verkündigung (Bildung, Glaubenszeugnis geben)

Liturgie (achtsames Feiern des Glaubens)

Diakonie (Caritas, Solidarität, Zeichen der Nächstenliebe),

dem PGR-Obmann/der PGR-Obfrau,
dem Obmann/der Obfrau für Finanzen und
gegebenenfalls den Mandatsnehmern.



Kirche weit denken

Seit Jänner ist die Diskussion um die Zukunftsentwicklung in der Diözese Linz auch in den Pfarren vermehrt angekommen. Hat doch die Arbeitsgruppe „Zeitgemäße Strukturen“ im Jänner ihren Vorschlag zur Änderung der Strukturen innerhalb der Diözese dargelegt. Die Grundfrage hinter dem Vorschlag: Welche territorialen Strukturen braucht die Kirche gegenwärtig und zukünftig, um ihrem pastoralen Auftrag in der Gesellschaft von heute gerecht zu werden?

Ziel hinter diesem Modell ist es, die Seelsorge auch in Zukunft qualitativ vor Ort gewährleisten zu können und haupt- sowie ehrenamtliche MitarbeiterInnen in ihren Fähigkeiten zu stärken.

Warum aber ist eine Veränderung der Strukturen notwendig?

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, ist es nicht mehr einfach, genügend hauptamtliches Personal in den einzelnen Pfarren zur Verfügung zu haben. Das liegt nicht daran, dass die Diözese das nicht möchte, es liegt vor allem daran, dass es insgesamt immer weniger Menschen gibt, die sich einen Beruf in der katholischen Kirche vorstellen können. Es gibt sowohl zu wenige Priester, als auch zu wenige hauptamtliche Laien, um in allen Pfarrgemeinden qualitativvolle Seelsorge gewährleisten zu können. Vielerorts müssen bereits mehrere Pfarrgemeinden von einem Priester betreut werden. Zudem werden die noch aktiven Priester insgesamt immer älter, es kommen weniger Junge nach. Nun wäre es in Zukunft eine Möglichkeit, Großraumpfarren zu schaffen, so wie es in vielen deutschen Diözesen der Fall ist. Die Diözese Linz will mit ihrem Vorschlag einen

anderen Weg gehen. Anstatt Pfarren zusammenzulegen, sollen alle jetzigen Pfarren als Pfarrgemeinden erhalten bleiben, damit die Gemeinschaft vor Ort gelebt werden kann und die Kirche als ortsnahe Anlaufstelle erhalten bleibt. In dieser Pfarrgemeinde sollen die vier Grundfunktionen von Kirche (die Verkündigung, die Liturgie, die Caritas und die Gemeinschaft) vor Ort verwirklicht werden und zwar jeweils so, wie es dieser Gemeinde entspricht. Zu Änderungen kommt es vor allem in der überge-

Seelsorgeteams gemeinsam mit Priestern und/oder hauptamtlichen SeelsorgerInnen geleitet. Die Pfarrgemeinden verfügen auch in der Zukunft über eine eigenständige Vermögensverwaltung und behalten ihre Selbstständigkeit. Durch die veränderte Leitungssituation können auch ehrenamtliche Gemeindemitglieder größere Verantwortung für ihre Pfarrgemeinde übernehmen. Jede/jeder nach seinen/ihren Fähigkeiten kann an einem lebendigen Weiterleben und Aufleben der eigenen Pfarrgemeinde mitwirken.



Wie wird der Weg der Kirche in Zukunft aussehen?

Foto: H. Haas

ordneten Einheit, dem Dekanat. Aus den bisherigen 39 Dekanaten sollen 35 Pfarren entstehen. Am Beispiel Dekanat Weyer: Das Dekanat umfasst jetzt 9 Pfarren. Im neuen Modell könnte es dann so aussehen: die Pfarre Weyer (der genaue Name ist noch nicht festgelegt, ich verwende jetzt der Einfachheit halber den Dekanatsnamen) besteht dann vermutlich aus 9 Pfarrgemeinden. Die Pfarre wird von einem Pfarrvorstand geleitet, der sich aus dem Pfarrer, einem Vorstand für pastorale Angelegenheiten und einem Vorstand für wirtschaftliche Angelegenheiten zusammensetzt.

Die Pfarrgemeinden werden von

Natürlich sind noch nicht alle Fragen geklärt und auch das letzte Wort über den Vorschlag ist noch nicht gesprochen. Seit Jänner bis zum Sommer werden in jedem Dekanat und darüber hinaus sogenannte Resonanztreffen abgehalten. Da können Priester, Hauptamtliche und Gemeindemitglieder ihre Bedenken, Wünsche

und Sorgen äußern. Wie das Modell dann am Ende aussieht, wann und wie es umgesetzt werden wird ist allerdings auch uns Hauptamtlichen noch nicht gesagt worden. Näheres können Sie nachlesen unter: <http://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg>

„Mögest du in interessanten Zeiten leben“ – so eigentlich ein chinesischer Fluch. Ob wir wollen oder nicht, wir leben auch in der Kirche in interessanten Zeiten. Schauen wir, was die Zukunft dann wirklich mit sich bringt und gestalten wir da, wo wir können jetzt schon aktiv unsere Zukunft als Kirche und Gemeinde.

Andrea Tomani



Von Zugpferden, Arbeitsbienen und Leitwölfen

**Ein Tisch hat 4 Beiner -
an jedem Eck einer.
2 Beiner er hätt -
umfallen tät.**

Mit diesem eigen klingenden Reimschleim umschreibt der bayrische Liedersänger Fredl Fesl seine Vorstellung von Stabilität. Auch

mit gemacht? Schon viele Menschen bringen in unserer Pfarre in verschiedenen Arbeitskreisen (in Zukunft spricht man von Seelsorgeteams) ihre Talente ein. Oft bleiben die Dienste unerkannt oder unbeachtet, weil vieles als selbstverständlich betrachtet wird. Ich denke da nicht nur an die Mesnerdienste, Krankenseelsorge, Reini-

ken und Hilfsbedürftigen in der Gemeinde mit Zuhören, Zuspruch und caritativer Hilfe begegnet wird. Das alte Sicherheitsnetz der Familien wird immer löchriger. Die sozialen Netze der öffentlichen Hand sind aus finanziellen Gründen kein voller Ersatz für die generationenstützenden Familien früherer Zeit. Freilich muss dabei die Privatsphäre gewahrt bleiben und Hilfe vertraulich angeboten werden. Aber Jesus gibt uns mit: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)

Auch die erfreulichen Seiten des Lebens wollen gestaltet sein - alle Formen eines feierlichen Gottesdienstes - traditionelle Andachten im öffentlichen Raum, wie Fronleichnam- und Bittprozessionen, Segnungen von Tier, Mensch, Fahrzeugtechnik, und vieles mehr.

Nicht übersehen möchte ich die verschiedenen Anlässe der kulinarischen Begegnungen bei Erntedank und Pfarrfesten, Agapen, Erstkommunion, Firmung und Jubiläen. Eine Bibelstelle sei dazu erlaubt: Die Hochzeit zu Kana. Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Und die Mutter Jesu war auch dabei. Als der Wein ausging, sagte die Mutter



Auch die Musiker beim Erntedankfest spielen ehrenamtlich ...

Fotos: H. Haas

wir Menschen brauchen Stabilität in unserem Alltagsleben, im Berufsleben, in der Freizeit und in der Ruhezeit des Alters. Dazu braucht es Menschen, die mit ihren Fähigkeiten die Gemeinschaft pflegen und ihre Nächsten begleiten. Die Gemeinschaft in unserer Pfarre braucht viele Personen mit vielfältigen Talenten und die damit ihren Mitmenschen Lebensfreude, Geborgenheit und Sicherheit geben.

Im Lukas Evangelium gibt es eine Textstelle, wo Jesus das Gleichnis mit den Talenten erzählt. Unterschiedlich viele Silberlinge bekommen die Diener von ihrem Herrn. Unterschiedlich nützen die Beschenkten ihre Talente und letztlich wird am Ende des Tages die Frage gestellt: was hast du da-

gungsarbeit in und um die Kirchen und viele Tätigkeiten mehr. Die Aufgaben einer aktiven Pfarre sind so vielseitig, dass viele Hände und Köpfe nötig sind, alleine schon durch den altersbedingten Generationenwechsel, um eine lebendige Pfarre zu gestalten.

Ein Hauptaugenmerk kommt in Zukunft der Diakonie zu, also auf den Bereich, wo alten Menschen, Gebrechlichen, Kran-



... so wie die fleissigen Damen für das leibliche Wohl sorgen



Gemeinsam eine Kirche bauen

27 Kinder unserer Pfarre feierten am Sonntag, den 19. Mai 2019, ihre Erstkommunion. Bei herrlichem Wetter begleitete die Trachtenmusikkapelle Harmonie Weyer den Festzug vom Marktplatz zur Kirche hinauf.

Unter dem Motto „Gemeinsam eine Kirche bauen“ wurden die Lieder und Texte von den Kindern mit Begeisterung gesungen und vorge-

tragen. Die erste heilige Kommunion empfangen sie von unserem Pfarrer MMag. Walter Dorfer. Feierlich umrahmt wurde der Gottesdienst von der Reli-Band unter der Leitung von Religionslehrerin Silvia Ober. Es war für alle Beteiligten eine gelungene Feier.

Im Anschluss an die Messe wurden die Kinder und ihre Angehörigen von der Pfarre zu einem gemeinsamen Frühstück in den Pfarrhof

eingeladen. Herzlichen Dank für die gute Bewirtung!

Dank gebührt ebenso MMag. Walter Dorfer, Silvia Ober und unseren engagierten Tischmüttern, die die Kinder in den vergangenen Monaten zum Fest der Erstkommunion mit vielen guten Ideen begleitet haben. Möge die Freude des Festes für die Kinder noch lange nachklingen und sie ein fester Teil des Netzwerkes Kirche werden.



Foto: H. Haas

Fortsetzung von Seite 8

Jesu zu ihm: Herr, Sie haben keinen Wein mehr.

Sie wissen, wie diese Erzählung endete – Jesus wirkte sein erstes Wunder. Auch eine intakte Gemeinschaft kann Wunder bewirken – der Glaube versetzt bekanntlich Berge. Dazu braucht es viele Mitmenschen mit ihrem Ein-

satz. Für die vielen seelsorglichen Aufgaben braucht es Leitwölfe, die die Pfarre wie eine Familie führen, Mut machende Vorbilder, die die Jugend in ihren Gedanken und Zukunftssorgen begleiten. Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen. Dazu sind die motivierenden Zugpferde notwendig, die bereit sind, verantwortliche Rollen

in den verschiedensten Teams und Aufgaben der Pfarrgemeinschaft mitzutragen. Mir ist um die Zukunft unserer Pfarre nicht bang, weil viele Arbeitsbienen schon seit Jahren den „Tisch mit 4 Beiner“ tragen. Und was sagt der Imker dazu: „A voller Bei`nstock, summt guat!“

Franz Egger



ZUM NACHDENKEN

pfarr
weyer
blatt

10

Gedanken



Pause – Urlaub

Zeit für die Sinne

Besinnliche Zeit

Zeit für meine Sinne

Zeit für meine Augen und Ohren

Zeit für meine Nase und meinen Gaumen

Zeit für meine Hände und meine Füße

Zeit für mein Herz und meine Seele

Zeit für meinen Leib

Wie schön ist es, Zeit zu haben

Zeit für meine Sinne!

Anton Rotzetter (*1939), schweiz. Kapuziner



Pfarrfirmung 2019

Am 17. Mai war es wieder soweit: Das gemeinsame Firmwochenende mit den 44 Firmkandidat/-innen aus Gaflenz und Weyer fand wieder als ein Höhepunkt der Vorbereitungszeit im Jungscharhaus Großloiben statt. Vom Pfarrzentrum in Weyer starteten wir am Freitagnachmittag und gingen zu Fuß zum Jungscharhaus am Rapoldeck.

Die abendliche Wortgottesfeier konnten wir dort gemeinsam mit unserem Pfarrer Walter Dorfer, aufgrund des guten Wetters im Freien, abhalten und diese bildete

Abendkonnte dann bei einem gemeinsamen Lagerfeuer ausklingen, wo auch noch lautstark das ein oder andere Lied angestimmt wurde.

Am Samstag stand dann



Ein buntes Programm beim Firmwochenende ist Garant für zwei tolle Tage!

Fotos: St. Kaltenbrunner



sozusagen den geistlichen Abschluss an diesem Abend.

Weiter ging es dann mit einer gemeinsamen Singprobe für den Firmsonntag, sowie verschiedenen Arbeits- und Erlebnisstationen. Der

inhaltsreiche Vorbereitung am Programm, wo wir spielerisch an verschiedenen Stationen verschiedene Themen zum eigentlichen Sakrament der Firmung durchgenommen haben.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Carla und ihren Sohn Matthias – sie bereiteten die mitgebrachten Speisen immer wunderbar auf

und umsorgten und verwöhnten die Gruppe an diesen beiden Tagen. Besonderer Dank und Anerkennung gilt auch allen Firmbegleitern, die sich speziell für dieses Wochenende und auch während

der gesamten Vorbereitungszeit nehmen und ehrenamtlich dabei sind.

Zusammengefasst gilt es zu sagen, dass gerade das Firmwochenende bei den Jugendlichen einen wesentlichen Teil in der Firmvorbereitung ausmacht und deshalb sehr geschätzt wird. Firmung an sich darf und soll aber nicht als abgegrenztes Ereignis oder gar als Abschluss verstanden werden. Sie gilt vielmehr als Einladung und soll Bestärkung sein für unsere Firmkandidat/-innen zu einem Leben im Zeichen des christlichen Glaubens und in der Gemeinschaft der Kirche.

Stefan Kaltenbrunner



Foto: H. Haas

Das Gruppenfoto nach der Firmung hat Tradition!

Vorstellung PGR-Mitglieder

Brigitte Hofer, Jahrgang 1965, Religionslehrerin.

Eigentlich gehöre ich schon zum „Urgestein“ des PGR in Weyer, da ich bereits seit 1997 mitarbeite – d.h. bereits die 5. Periode – aber immer noch und immer wieder mit Freude und Elan.

Ich bin als Vertreterin der Religionslehrer delegiert und sehe meine Aufgabe unter anderem darin, meine Lebens- und Glaubenserfahrungen mit anderen zu teilen, auf andere Positionen zu hören und gemeinsam nach dem Willen Gottes für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung zu tragen.

Ein Schwerpunkt für mich ist, wie kann ich für Kinder/Jugendliche/Schüler Kirche heute noch attraktiv gestalten? Wo finde ich als jugendlicher Zugang zur Kirche, wo ist Platz für meinen Gott...?

Es gibt Zeiten, da stelle ich meine Arbeit, mein Engagement in der Kirche/ im Religionsunterricht in

Frage. Wie viel muss ich als Laie noch tun, um das Gerüst der Kirche aufrechterhalten zu können? Wann ist auch die Kraft der Laien zu Ende?

Ich möchte aber nicht festhalten an einer leblosen Institution Kirche, sondern ich möchte weiterhin mit meinen Erfahrungen und Ideen zu einer lebendigen Pfarre beitragen. Vor allem im Bereich der Kinder- und Familiengottesdienste, bei der Gestaltung von Wortgottesdiensten oder in der Arbeit im FA Caritas fühle ich mich beheimatet.

Ich gebe meine Lebenserfahrungen nicht an der Tür des Pfarrzentrums oder an der Tür des Sitzungssaales ab. Was ich erlebe, wie es mir mit meiner Arbeit als Religionslehrerin, Wortgottes-

dienstleiterin usw. geht, was mir Menschen erzählen, bringe ich im PGR ins Wort. Ich traue meinen eigenen Wahrnehmungen. Was ich

mir bei einer PGR-Sitzung denke, ist es wert, ausgesprochen zu werden. Sehr oft bin ich nicht allein mit meinen Anliegen. Aus diesem erzählen entsteht handeln.

Ich spüre in unserem PGR einen wertschätzenden Umgang miteinander und Empathie

füreinander. Für mich ist es wichtig, in den Sitzungen die anderen wahrzunehmen, mit ihnen über diese Wahrnehmungen zu sprechen, Argumente auszutauschen um gut ins Handeln für unsere Pfarrgemeinde zu kommen und vor allem Blicke auf gemeinsame Ziele zu haben.



Niemals Nummer. Immer Mensch

Gedenkfeier mit Dr. Reinhold Mitterlehner, Pfarrbaracke Ternberg

Als Katholische Jugend gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir uns für Toleranz und Nächstenliebe in unserem Zusammenleben einsetzen!

Setzen Sie mit uns ein Zeichen und kommen sie zur heurigen Gedenkfeier am 27. September um 18.30 Uhr in die Pfarrbaracke Ternberg!

Die Spuren der NS-Zeit sind an allen möglichen und unmöglichen Ecken und Enden

dieser Welt zu entdecken, so auch in Ternberg.

Junge Menschen bringen zum Ausdruck, dass es wichtig ist, immer wieder an die Gräueltaten der NS-Diktatur zu erinnern, um eine Wiederholung

derartiger Ereignisse zu verhindern. „Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist für uns ein

zentrales gesellschaftspolitisches Anliegen. Wir können und müssen

aus der Geschichte lernen und uns dafür einsetzen, dass Menschen ihre Identität, Würde und Individualität behalten“, so Reini Fischer (Regionskoordinator) und Anita Buchberger (Beauftragte für Jugendpastoral). – Das Thema der heurigen Gedenkfeier - Niemals Nummer. Immer Mensch.

Die **Gedenkrede wird Dr. Reinhold Mitterlehner (ehemaliger Vizekanzler)** halten. Der Gedenkraum ist ab 17.30 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Weitere Information: Anita Buchberger, 0676 8776 5716 oder per Mail: anita.buchberger@dioezese-linz.at





Hallo Kinder!

Zusammenhalt, Gemeinschaft, Geborgenheit und Spaß stehen für uns bei der katholischen Jungschar Weyer an erster Stelle.

Deshalb haben wir uns am 04. Mai um 18.00 Uhr im Pfarrzentrum zur **SPIELENACHT** getroffen.

Weil es uns auch wichtig ist, dass nicht nur ihr Kinder, sondern auch eure Eltern einen Eindruck von uns Jungschar-Leitern, unseren Akti-

werden mussten. Gewonnen hatte schließlich jenes Team, das als erstes über 50 der kleinen Schätze gefunden hatte.

Zum Abschluss des Abends wurde dann ganz gemütlich ein Film geschaut und danach die Nachtruhe eingeleitet.



Alle gemeinsam bei Tisch



Gute Laune war sowieso dabei!

Fotos: Anna Hofer und Lara Penz

Einen schönen Abschluss hatten wir am nächsten Tag beim Messebesuch in der Marktkapelle.

**D a n k e ,
dass IHR so
motiviert und tatkräftig dabei wart!
Wir hatten eine tolle
Spielenacht!**

Anna Hofer

Wie findet die Biene zur Blume?

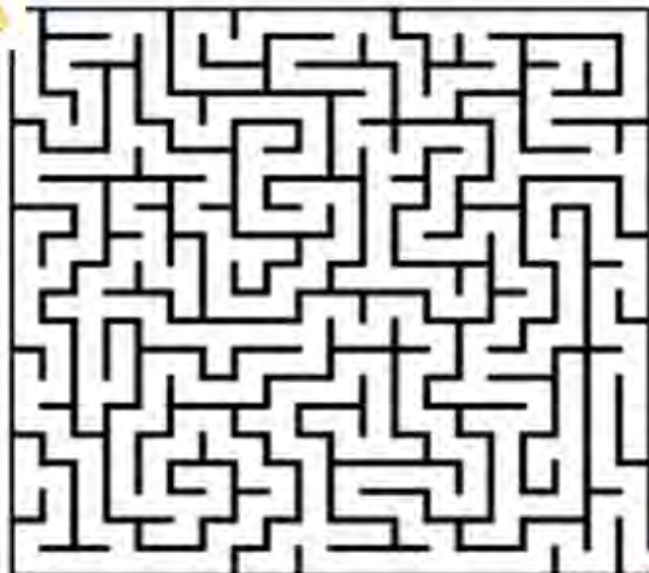
vitäten und unseren zukünftigen Ausflugplänen gewinnen, haben wir auch sie herzlich eingeladen.

Lustig woas!

Mit mehreren flotten Großgruppenspielen haben wir den Abend gestartet.

Nach einer ausgiebigen gemeinsamen Jause ging es dann mit Brettspielen und Basteleien weiter.

Immer ein absolutes Muss ist für alle Kinder das Gruselspiel, bei dem zwei Teams das dunkle Pfarrzentrum nach kleinen Schätzen durchsuchen mussten. Gestört wurden sie dabei immer wieder von gruseligen Gestalten, deren Lichtstrahl die Kinder ins Gefängnis beförderte, aus dem sie befreit





Nachlese Lange Nacht der Kirchen

Nach mehreren Jahren Pause fand die Lange Nacht der Kirchen heuer wieder in Weyer statt. An einem schönen Frühsommerabend begeisterten sehr unterschiedliche Darbietungen das zahlreiche Publikum. Auf den Fotos sind ein Teil der Darbietungen zu sehen.










Herzlicher Dank an alle, die sich im Vorbereitungsteam oder als aktiv Mitwirkende beteiligt haben!



Fotos: H. Haas



Taufen	09.03.2019 HELENE Marie Hekel Weyer		05.05.2019 LEONIE Schraml Weyer		19.05.2019 ROMY Schwingshackl Weyer
		25.05.2019 KATHARINA Hamertinger Weyer		02.06.2019 LAURENZ Käfer Weyer	

Begräb- nisse		19.03.2019 Gertraud MOSER (84) Traun		23.03.2019 Ernestine EZPAR (93) Weyer	
	27.03.2019 Hilde KÖBLER (92) Weyer		29.03.2019 Bettina HARTL (48) Weyer		08.04.2019 Leopold SCHAUPP (81) Weyer
16.04.2019 Maria WENGER (98) Weyer		24.04.2019 Gertrud SCHWEIGL (95) Weyer		16.05.2019 Johanna MAYR (92) Weyer	
	17.05.2019 Gottfrieda PAULIK (86) Weyer		29.05.2019 Otto BREITEN- BAUMER (75) Weyer		17.06.2019 Maria ASCH /101) Weyer



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Im Frühling ein Städteflug nach Lissabon, im Sommer eine Kreuzfahrt und/oder im Winter eine Woche Skiurlaub. Der Trend geht zu kürzeren und weiteren Urlaubsreisen. Doch ist das wirklich erholsam oder brauchen wir danach Urlaub vom Urlaub?

Die Möglichkeiten im Tourismus werden immer vielfältiger – sollten aber auch hinterfragt werden. Flugreisen sind in den letzten Jahren immer billiger geworden, teilweise ist Bahn fahren schon teurer als fliegen – eigentlich ein Irrsinn. Wenn es wirklich eine Flugreise sein muss, kann die CO₂-Klimabelastung durch eine Zahlung an spezielle Projekte kompensiert werden. So entwickelte z.B. die Universität für Bodenkultur

in Wien eigene Klimaschutzprojekte (Aufforstung in Äthiopien, Trinkwasser in Uganda, ...), welche durch Spenden von Privatpersonen und Firmen finanziert

Bewusster reisen

werden, die ihren CO₂-Ausstoß kompensieren möchten.

Einen rasanten Anstieg verbuchen die Anbieter von Kreuzfahrten. Obwohl sich im Bereich der ordnungsgemäßen Müll- und Abwasserentsorgung speziell auf den neueren Schiffen schon einiges getan hat, landen jährlich zig-Tausend Tonnen davon illegal im Meer. Belastend für Umwelt und Mitreisende ist auch die Verwendung von Schweröl zum An-

trieb der Motoren.

All-inclusiv-Angebote erscheinen praktisch und billig. Für das Gastgeberland sind sie meist wenig gewinnbringend, den Profit streichen die Hotelketten ein. Die Löhne in der Tourismusbranche sind eher niedrig und werden oftmals erst mit den Trinkgeldern aufge bessert, diese fehlen jedoch bei All-inclusiv-Angeboten. Sie könnten das beim Auschecken berücksichtigen!

Österreich zählt zu den schönsten Ländern der Erde – warum also nicht im Inland verreisen? Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!



schwarzes Brett

SEELSORGETEAM:
Wer baut mit am Reich Gottes hier bei uns in Weyer?

Jungscharlager
vom 11.-17. August
in Laussa
Wir freuen uns auf eine tolle Woche mit vielen Kindern!



Wer putzt mit?
EINLADUNG zum großen Kirchenputz am 10. und 11. Juli

Krankenkommunion mit Hausbesuch gewünscht?
Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)